Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 11

Artikel: Beschleunigung des Baues durch ein neues

Bauaustrocknungsverfahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf Grund eines Berichtes der schulrätlichen Bau- und der Ferienkolonie-Kommission hat der Schulrat Glarus-Riebern folgendes beschloffen: Für Renovation des Ferienheims wird der erforderliche Kredit bewilligt (Dachrepa: raturen, Glasabschlüffe der Beranden, Anbringen einer Rettungseinrichtung, Wandschränke, Einrichtung des Tele-Phons). Die Inftallation ber elettrischen Beleuchtung foll noch eingehend ftudiert werden.

Baulices aus Solothurn. Die private und industrielle Bautätigkeit ist im Bergleich zu früheren Jahren ganz gering. — Aussichten für die Belebung der Bautätigkeit für den Sommer oder Herbst sind keine vorhanden.

Beim Neubau Volksbank ift die Fundamentplatte betoniert, und in etwa 14 Tagen werden die Souterrainund Rellermauern erftellt sein. — Ein Turmkran arbeitet seit einiger Zeit auf der Bauftelle. — Beim Neubau Bürgerspital gehen die Fundationsarbeiten dem Ende entgegen, und in etwa drei Wochen soll der ganze Souterrain erstellt sein. — Bereits find zwei machtige Turmkrane für den Bau der obern Stockwerke monttert worden. — An ungelernten Bauarbeitern ift ftets ein großes Ueberangebot. Infolge der mechanischen Einrichtungen auf den Bauftellen werden viele dieser Leute eingespart. — Es ist aber bedauerlich, daß gerade diese Leute, Einhelmische, Schweizerbürger sind und die gelernten Maurer noch fast restlos aus Italien bezogen werden müssen. — So wandern stets die größten Löhne ins Ausland. Aehnlich verhält es sich mit den Vorarbeitern und Bolieren. — Diese sind auch zur Hauptsache Ausländer. — Tropdem die Bezahlung in vielen Fällen beffer ift, als für Techniker mit Technikumausbildung, zeigen unsere Schweizerbürger nur wenig Interesse für den Beruf des Bauhandwerkers.

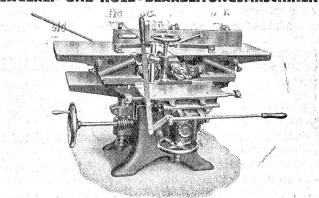
Bautätigkeit in Allschwil (Baselland). Im allgemeinen hat die Bautätigkeit in Allschwil gegenüber früher etwas nachgelassen. Es wird aber immer noch gebaut und zwar zurzeit hauptsächlich Geschäftshäuser. So fteht in Neu-Allschwil die Liegenschaft des Herrn Jos. Simon lunior bereits unter Dach. Herr Gimon wird in dem stattlichen Gebäude ein Milchgeschäft führen. Bei ber Ziegeleihaltestelle haben dieser Tage die Ausgrabungen für ein weiteres Geschäftshaus begonnen. Herr Reibel, der frühere Wirt im Restaurant Mühleweg, wird dort ebenfalls ein Geschäftshaus erstellen laffen. Man redet bon einem Lebensmittelgeschäft.

Beschlennigung des Banens durch ein neues Bauaustrocknungsverfahren.

(Rorrefpondeng.)

In unsern Städten und größeren Gemeinden kennt man die in den Baureglementen vorschriebenen Tröcknefriften, das ift die Bett zwischen dem fertig erftellten Innenverput und dem Bezug des Hauses. Man unterichetdet dabei Sommer- und Wintermonate. Die Metnungen der Hygteniker, die für eine möglichst ausgetrocknete Wohnung einstehen, und der Bauherren, die ein neues Haus möglichst bald beziehen wollen, gehen in Bezug auf die Dauer dieser Frift, die Einreihung der Monate in Sommer und Winterszeit, wie auch in der Anrechnung des Wintermonates (die Hälfte oder einen Drittel eines Sommermonates) auseinander. Neuere Baureglemente lassen bei fünstlicher Austrocknung nach einem bewährten Syftem (also nicht etwa bloges Aufstellen von logenannten Koksfeuern oder Inbetriebnahme der Bentralhetzung) entsprechende Kurzung dieser Friften eintreten. Bir haben uns an mehreren praktischen Beispielen über-

SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



universal – kombinierye mobelmaschine mit Kreissäge und Bohrmaschine

a. Müller & Cie. &: - Brugg

zeugt, daß bei richtiger Anwendung eines wiffenschaftlich begründeten Trocknungssystems in wenigen Wochen der ganze Bau vollständig bezugsfähig war; auch in der Folge zeigten sich keinerlet Nachteile.

In der deutschen "Bauzeltung" vom 27. Nov. 1926 wird ein verbeffertes Syftem beschrieben, das alle Aufmerksamkeit verdient. Es heißt dort: "Der Baubetrieb ift mehr als die meisten anderen als Saisonbetrieb anzusprechen. Der erfahrene Architektsucht beshalb ben Beginn feiner Bauten fo zu legen, daß er beftimmt bis zum Berbft und Gintritt ber feuchten und talten Witterung unter Dach: und Fach gekommen ift. Der vorhergegangenen raschen Rohbauausführung folgt nun in den allermeisten Fällen der lang hinhaltende Ausbau. Man hat sich im Laufe der Zeit damit abgefunden, die Bauten den Winter über steben und "ausfrieren" zu laffen. Die entstehenden großen Binsverlufte des aufgewendeten Baukapitals wurden eben als Naturnotwendigkeit in Kauf genommen, ebenso wie die Nichtbezugsfähigfeit ber Neuund Umbauten.

Sier scheint uns eine Neuerung bahnbrechend zu wirken und eine vollständige Anderung der seitherigen Baugepflogenheiten herbeizuführen. Wir hatten fürzlich Gelegenheit, diese Neuerung, das Bauaustrocknungsverfahren Syftem "Albert Wagner" DRP. und Auslands: patente angemeldet, bei den ftadtischen Wohnungsbauten im Hallschlag in Cannstadt kennen zu lernen. Dort wurben mit Bilfe bieses Austrocknungsverfahrens Wohnungen innerhalb 4 Monaten bei verhältnismäßig ungunftiger und regenreicher Witterung vollftandig bezugsfertig

heraeftellt.

Der Grundsatz dieser Bauaustrocknung beruht darauf, daß in einer kombinierten Heißluftmaschine bestehend aus der Roksfeuerung, einem Bentilator mit elektrischem oder Rohölmotorenantrieb, heiße und trockene Luft außerhalb bes Gebäudes erzeugt wird. Diefe wird dann aufammen mit den tohlensaurereichen Berbrennungsgasen durch ben Bentilator mittels weiter Rohrlettungen in den Bau gedruckt. Die Rohreinführungen erfolgen meift im Erdgeschoß der Gebäude, die sowohl innen als außen vollftändig verputt fein können. Die Fenfteröffnungen nach außen muffen durch die eingesetzten Fenster verschlossen sein. Die Seisluft kann je nach Bedarf zwischen 20° und 100° in das ganze Haus gedrückt werden, so daß sämtliche Räume unter Druckluft stehen, die ihre Feuchtigkeit durch die Wände hindurch nach außen abgibt. Die entstehenden Beiggafe find infolge der raschen Berbrennung des Kokses und der reichlichen Luftzusuhr giftfrei und unschädlich. Die bei der Aufstellung von Kokskörben ftets eintretende Bildung des außerft giftigen Kohlenorydes

Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

Durotect - Asphaltoid - Nerol - Composit

MEYNADIER & CIE., ZÜRICH.

ift ganz ausgeschlossen, so daß die Bedienung der ganzen Anlage absolut ungefährlich ift. Die Dauer der Aus: trocknung eines normalen vierstöckigen Doppelhauses bei Aufstellung einer Maschine schwankt zwischen drei und fünf Tagen bei ununterbrochenem Tag- und Nachtbetrieb. Diese kurze Austrocknungszeit gibt tropdem die Gewähr für das Abbinden der Mörtel, da die zur Erhärtung notwendige Kohlenfäure in reichem Maße zugeführt wird. Während man durch bloßes Heizen eines Neubaues zwar die Austrocknung etwas beschleunigt, den Erhartungsvorgang des Mörtels aber geradezu verhindert hat, kann sich hier die zugeführte Kohlensaure mit dem Kalk des Mörtels chemisch verbinden. Infolgedessen geht rasche Mörtel-Erhärtung und rasche Austrocknung Hand in Hand. Durch die gegebene Regulterfähigkeit der Wärmegrade kann sich die Austrocknung den Mörteln so anspassen, daß keinerlet Sprunge und Riffe im But auftreten. Die natürliche Erhartung bes Mortels gibt gleichzeltig die Sicherheit für die Vermeidung des Nachfeuchtens, da der erhartete Mortel keinerlei Feuchtigkeit aus der Luft mehr braucht. Die Erzeugung der Beizgase und der Feuerherd felbft liegen ftets außerhalb des Gebaudes. Dadurch fällt die große Fenersgefahr weg, die bei dem fonft üblichen Austrodnen mit Rotsforben vorlag.

Nach unsern eingezogenen Erkundigungen sind die Kosten, entsprechend den gebotenen Vorteilen sehr gering. Sie sollen unter normalen Umständen etwa eine heutige Monatsmiete der auszutrocknenden Käume betragen. Wenn man dabei berücksichtigt, daß im Herbst und Winter drei dis vier Monate der Bauzeit eingespart werden kann, so bleibt noch ein ganz beträchtlicher Nuten für

den Bauherrn übrig.

Mit dem Architekten wird der Arzt und Hygteniker diese Neuerung besonders freudig begrußen. Es ift eine letder fehr häufig gemachte Beobachtung, daß in Neubau-Wohnungen Krankheiten in ftarkerem Maße auftreten als in ausgewohnten Raumen. Dies ift lediglich auf die ichlechte Austrocknung jurudjuführen. Gelbft scheinbar gang trockene Wohnungen zeigen beim Aufhängen von Bildern und Stellen von Möbelftuden die in ben Banden enthaltene Feuchtigkeit. Erkältungsfrankheiten, Rheu-matismus, Ischias u. dergl. find dann häufig die Folgen für die Bewohner. Die vollständig durch die Wande hindurchgehende Austrocknung gibt die Gewähr für die Bermeidung dieser Krankheitserscheinungen. Die Anwendung diefer Bauaustrocknung läßt eine wirklich rationelle Durchführung der Bauarbeiten in Zukunft erhoffen. Der Bauherr und Architekt kann mit Sicherhelt die endaultigen Bezugstermine seiner Räume beftimmen, da nunmehr auch die bisher unberechenbare Zeit der Austrocknung in seine Rechnung eingesetzt werden kann. Man darf sich in der Tat freuen, diese Neuerung, die seit 2 Jahren nunmehr praktisch ausprobiert ift, allgemein zugänglich gemacht zu wiffen. Dem Bauleiter mag dadurch manche unliebsame Lage aus dem Wege geräumt sein, da er es nun nicht mehr notwendig hat, den Rohbau in zwei bis drei Monaten aus sich und dem Rohbaugewerbe herauszupeitschen und später für den Ausbau ohnmächtig der Natur zusehen zu müssen, wie sie alls mählich seine Räume ausbaufähig und bezugsbereit wers den läßt."

Fachausstellung für das schweizerische Gastwirtsgewerbe in Zürich

4.-26. Juni 1927.

Man geht doch jett nach Zürich! Eine Ausstellung bietet immer eine Abwechslung, sie regt die fünf Sinne an, und wer die fünf Sinne hat, der läßt sie gerne leben, um so richtig vollgeschaut und voll gehört seinen Bekannten erzählen zu können — dann werden sogar die Bekannten

noch gehen.

"Ich habe gern Farben, rot, grün, blau, gelb!". So sagen die Leute, die das Leben noch nicht grau sehn. Mir gefallen aber besonders Farben, die zur selben Freudenerregung, zur selben Familie gehören, sagte einer, und das war ein Architekt. Sehn Werk ist rot, oker, orange, violett, blau und spiegelt sich in Gegenfarbenzesseren im See. — Da fragt mich ein Bauer, was denn das set, der hohe rot und blaue Turm und die Menageriezelte hinten dran. Das ist die Ausstellung, sagte ich, und er wagte sich sogar hinein! Ich hab ihn nicht mehr rausgehen gesehn!

Man kann aber auch weit herumspazieren durch fünf Hallen hindurch. Ein anschauliches Bild über diese Aus-

ftellung gibt die "R. 3. 3." ihren Lesern:

"Am Samstagvormittag ist die vierte Fachausstellung für das schweizerische Gastwirtsgewerde eröffnet worden. Eine Fachschau wurde damit der Offentlichkelt sür die Dauer von drei Wochen übergeben, die in vortressstellung Wetse sichtbar macht, was das heutige Gastwirtsgewerde zu leisten vermag, wie sehr es mit allen Branchen unserer Industrie verwachsen ist, und wie groß sene Fortschritte sind, die gerade dieses rührige, sich dem Zeitrhythmus willig anpassende Gewerde in den letzen Jahren zu buchen hat.

Nicht allein der Mann des Wirtestandes oder der damit verbundenen Gewerbezweige wird sich über diese imposante Ausstellung freuen, auch jene Zürcher werden mit Gerugtuung auf diese Veranstaltung blicken, die in ihr endlich wieder einmal ein Unternehmen begrüßen, das die eingeschlasene Zürcher Ausstellungschronit sympathisch unterbricht, und das hoffentlich als Zeichen eines neuen

Impulses gewertet werden darf.

Am Pressetag vom Freltag, also am Borabend der Eröffnung, konnte sich die Ausstellung noch nicht in ihrem Feterkleide präsentieren; die Heerscharen der Arbeiterstanden noch in hastigster Arbeit; viel Ausstellungsmaterial schlief noch in Holzwolle und Bretterverschalung; die Dekorateure pinselten, hämmerten und klebten auf Tod und Leben; aber soviel war schon zu sehen, daß hier eine wohlgelungene Ausstellung von größter Keichhaltigkeit und respektablem Ausmaß ihrer Eröffnung zus ging, eine Ausstellung, die ihrem Beranstalter, dem Wirtes